

Präsident Biden braucht einen Sieg, um die US-Präsidentenwahlen 2024 nicht zu verlieren!“, so Prof. Timothy Snyder, Yale University. Die Verfolgung dieses Ziels in Form des „Haudrauf! ... und dann schau wir, was nachher passiert ...“ zeitigte leider meist schreckliche Folgen: Aus den tragischen Nachwehen der Irak-Syrien-Libyen-Afghanistan-Kriege will man offensichtlich nicht lernen. Die Geschichte wiederholt sich in der Ukraine.

„Das Ende des Putin-Regimes ist eingeläutet!“, jubeln begeisterte Kommentatoren. Die Devise lautet: Russland muss den Ukraine-Krieg verlieren – „und die Lektion lernen“. Den Chinesen soll vor Augen geführt werden, wie das Verständnis der Amerikaner, Frieden herzustellen, aufzufassen ist: Durch totale Niederwerfung des jeweiligen Gegners. Man verwandelt damit Carl von Clausewitz' berühmten Satz ins Gegenteil: Politik wird zur bloßen Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.

Was geschah bis heute?

Präsident Putin ließ sich durch seine Frustration über die Ausdehnung der NATO dazu hinreißen, in die Ukraine einzufallen. (Bemühte Ausreden für dieses Faktum wurden nachträglich – leicht widerlegbar – konstruiert, wie 1919 die deutsche „Kriegsschuldfrage“.) Es gelang Putin nicht, das Land im Handstreich zu erobern. Stattdessen provozierte er eine mörderische Auseinandersetzung, die zu einem Stellungskrieg erstarrte. Jüngst erfolgte eine Revolte der vom Präsidenten zuvor unterstützten Söldnertruppe Wagner.

EXPERTEN ERWARTEN DIE KRIEGSENTSCHEIDUNG IN DER HEIMAT

Deren Chef, Jewgenij Prigoschin, hoffte auf Schützenhilfe von Teilen der Armee und marschierte mit einigen hundert Söldnern in Richtung Moskau – schließlich aber allein, er verzockte sich.

Nicht einmal 24 Stunden dauerte der Spuk, dann war die Rebellion abgeblasen, Prigoschin



RUSSISCHES ROULETTE

Ich oute mich als Friedensschwurbler im Verein mit dem Heiligen Vater. Auch vor dem 1. Weltkrieg waren die „Friedensschwärmer“ in Berlin üblichen Verdächtigungen ausgesetzt.



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

floh nach Weißrussland. Die USA dementieren das Gerücht, sie hätten den „inneren Konflikt Russlands“ unterstützt, entschieden.

BALDIGER ZUSAMMENBRUCH DER US-UNTERSTÜTZUNG IM WAHLKAMPF?

Eine Erwartung verbindet die ansonsten einander diametral entgegenstehenden Einschätzungen von Prof. Snyder und Seymour Hersh (Pulitzer-Preisträger, Aufdecker des Watergate-Skandals). Beide nehmen

an, der Ukraine-Krieg werde nicht an der Kriegs-, sondern an den Heimatfronten entschieden.

PROPAGANDA, LÜGEN, MEDIENKRIEG

Snyder, US-Falke, sagt einen baldigen Zusammenbruch des Rückhalts für Putin voraus, Hersh, US-Skandal-Aufdecker, dasselbe für Biden, „... wenn sich im Zuge des Präsidentenwahlkampfes herausstellt, dass sich die 150 Milliarden US-Dollar, die bisher für den Ukraine-Krieg bereitgestellt wurden,



Als logische Konsequenz schiene es an der Zeit, all die offensichtlich nutzlosen Diplomaten in Rente zu schicken: Man setzt zu 100% auf Generäle, Bomben und Raketen, wie im 1. Weltkrieg.

ÄUSSERST DÜSTERE AUSSICHTEN IN WEST & OST

Der vergleichbare, verhängnisvolle Entschluss des seinerzeitigen Feldmarschalls Falkenhayn zur Offensive bei Verdun sollte den Gegner durch eine „Blutabzapfung“ zermürben. Er forderte 700.000 Opfer.

„BEIM AKTUELLEN TEMPO DER OFFENSIVE WIRD ZELENSKIJ 117 JAHRE BRAUCHEN.“

Angesichts des zu allem entschlossenen Kriegsherrn im Kreml, der die Auseinandersetzung mittlerweile als schicksalhaften Endkampf mit dem Westen versteht, sind die Aussichten düster. Dazu kommt ein dem Greisenalter naher Präsident der westlichen Supermacht, der manchmal nicht zu wissen scheint, wo er sich momentan aufhält. Dass der Gegner Bidens im kommenden Wahlkampf an der Stürmung des Kapitols in Washington nicht unbeteiligt war, lässt ebenfalls wenig Hoffnung auf Vernunft aufkommen.

Prigoschin musste 150 km vor seinem Ziel in Moskau unverrichteter Dinge kehrtmachen – im Gegensatz zu Trumps Pöbel, der das Kapitol kurzzeitig besetzte.

Um das Maß meiner frevelhaften Querdenkerei vollzumachen, oute ich mich als Friedensschwurbler im Verein mit dem Heiligen Vater. Auch vor dem 1. Weltkrieg waren die „Friedensschwärmer“ in Berlin üblen Verdächtigungen ausgesetzt. Ihnen wurde vorgeworfen, „das kostbarste Gut der deutschen Nation, die Wehrbereitschaft, untergraben und einer allgemeinen Verweichlichung Vorschub leisten zu wollen“.

Das katastrophale Resultat ist bekannt: 17 Millionen Menschen kamen im Krieg 1914 bis 1918 ums Leben. ■

als riskante Investition erweisen“. Man wird sehen, wer den Kampfeswillen mit allen Mitteln länger aufrechterhalten kann. Angesichts der teils empörenden Geschichtsklitterung und der obwaltenden verlogenen Propaganda im Medienkrieg ist es schwer, einen nüchternen Berichtsstil beizubehalten: Ein US-Beamter zu den andauernden Siegesmeldungen der Ukraine, mit düsterem Humor: „Beim aktuellen Tempo des Fortschritts der Gegenoffensive wird Zelenskij's Militärs 117 Jahre brauchen, um das Land von der russischen Besatzung zu befreien.“

DIE KRIEGSKOSTEN SOLLEN VOR DEN US-WAHLEN AN DIE EU AUSGELAGERT WERDEN

Ein beträchtlicher Teil der gelieferten westlichen Waffensysteme ging bereits während der ersten drei Wochen der ukrainischen Offensive verloren: 41 Leopard- und 49 T-72-Kampfpanzer, 31 Schützenpanzer Bradley, 7 vom Typ Marder, 23 Artilleriegeschütze, 40 gepanzerte Fahrzeuge vom Typ MRAP (NZZ). Ein Fass ohne Boden. Es wundert nicht, dass Josep Borrell, EU-Beauftragter für Außenpolitik, jüngst vor-

sorglich einem „Ukrainischen Verteidigungsfonds“ der EU das Wort redete. Dadurch sollen offensichtlich die Lasten für den Krieg rechtzeitig vor den US-Wahlen in die EU ausgelagert werden: Der EU-Bürger wird zur Kasse gebeten, um für Biden einzuspringen.

ES SCHEINT AN DER ZEIT, DIE OFFENSICHTLICH NUTZLOS GEWORDENEN DIPLOMATEN IN RENTE ZU SCHICKEN

Die meisten Szenarien für den herbeigewünschten Zusammenbruch des russischen Widerstands ergeben üble Resultate:

Atomwaffen in den Händen von Diadochen, Zerfall, Chaos, Regime von brutalen Nationalisten. Die Kontrahenten wollen den Krieg dennoch bis zur Erschöpfung fortsetzen; die jeweiligen Positionen lassen angeblich keinen Kompromiss ohne Gesichtungsverlust zu.

**OB DAS GUT GEHT?
Ein dem Greisenalter entgegertrotzender 80-jähriger US-Präsident (li.), ein zu allem entschlossener Kriegsherr, Wladimir Putin, 70 (re.).**

PRIGOSCHIN HOFFTE AUF SCHÜTZENHILFE VON TEILEN DER ARMEE. SCHLIESSLICH BLIEB ER ALLEIN – ER VERZOCKTE SICH.